



Rechenschwäche in der Klasse

Beobachtungsbogen für Lehrpersonen

Kreuzen Sie an, was Sie bei einem Kind über mehrere Wochen wiederholt beobachten. Mehrere Treffer sind ein Hinweis – keine Diagnose. Die formale Abklärung übernehmen Fachstellen, die Förderung beginnt aber sofort im Unterricht.

Beobachtungspunkte

- ☐ Verfestigtes zählendes Rechnen (Finger, Eilerschritte) – auch über die 2. Klasse hinaus. [Leitsymptom]
- ☐ Keine Ableitungen: $7 + 8$ wird gezählt statt aus $7 + 7$ abgeleitet; jede Aufgabe steht isoliert.
- ☐ Strukturierte Mengen nicht auf einen Blick – jeder Punkt wird einzeln angetippt (statt «5 und 2»).
- ☐ Zahlen zerlegen ($7 = 5 + 2$) und Zehnerübergang ($8 + 5$, $13 - 6$) bleiben unsicher.
- ☐ Stellenwert unsicher: Bündeln/Entbündeln, Stellenwerttafel oder Zahlenstrahl fehlerhaft; 10er und 1er verwechselt.
- ☐ Keine Grössenvorstellung: Ergebnisse werden geraten, grobe Fehler fallen nicht auf ($43 - 5 = 48$).
- ☐ Schriftliche Verfahren rezepthaft, mit Übertragsfehlern – ohne Vorstellung der Operation.
- ☐ Gelerntes hält trotz Übung nicht; Vermeidung und Anspannung, «ich bin schlecht in Mathe».

Erste Schritte

1. Am Basisstoff der ersten vier Schuljahre ansetzen – nicht am aktuellen Klassenstoff.
2. Die drei Kernbereiche gezielt aufarbeiten: Zahlverständnis, Stellenwertsystem, Operationsverständnis.
3. Diagnostisch «abtauchen»: mit Aufgaben aus früheren Schuljahren die Stelle finden, wo die Kompetenz noch trägt.
4. Zählen ablösen über strukturierte Mengen und Ableitungen; Verständnis vor Verfahren, vom Konkreten zum Abstrakten.
5. Kurz, täglich, fehlerfreundlich üben. Bei Verdacht: Schulische Heilpädagogik + Nachteilsausgleich klären.

Nachteilsausgleich - kurz

Mehr Zeit, erlaubte Hilfsmittel (z. B. Einmaleinstafel), reduzierte Aufgabenmenge bei gleichem Anspruch. Der Nachteilsausgleich gleicht die Bedingungen aus - er senkt das Lernziel nicht. Massnahmen dokumentieren und mit Heilpädagogik und Eltern abstimmen.